

Von Sascha Otto

# OBEDIENCE – HARMONIE & PRÄZISION

24. – 25.10.2015  
OBEDIENCE-SV-  
MEISTERSCHAFT  
IN DÜSSELDORF

Obedience ist mehr als nur „Gehorsam“ zeigen. Es geht um die exakte Ausführung der Übungen und ein eingespieltes Hund-Mensch-Team. „Und wer hat's erfunden?“ Ein Verein für Deutsche Schäferhunde ...

**A**llerdings war hier nicht der Deutsche SV tätig, sondern die britischen Kollegen des Zuchtvereins für Deutsche Schäferhunde. Großbritannien ist – so wie es auch für die meisten der anderen Hundesportarten gilt – das Geburtsland von Obedience. Dort war der Sport zunächst ein Bestandteil der sogenannten „working trials“, mauserte sich aber schon wenige Jahre später zu einer eigenen Wettbewerbsklasse. Als offizielle Sportart wurde Obedience 1951 vorgestellt. In Deutschland dagegen wurde die erste Prüfungsordnung erst verhältnismäßig spät, nämlich im Jahr 2002 erlassen.

Häufig wird Obedience als „die hohe Schule der Unterordnung“ bezeichnet. Tatsächlich ist die Basis dieser Sportart das kontrollierte Verhalten des Hundes auf Zeichen des Hundeführers in verschiedenen Situationen. Neben der vollständigen Beherrschung der Basishörzeichen spielt auch das Apportieren von unterschiedlichen Materialien (Holz, Metall, Kunststoff) eine Rolle. Beson-

ders wichtig beim Obedience ist die Kontrolle auf Distanz. Dabei lenkt der Hundeführer seinen Hund nur durch Hör- und Sichtzeichen aus größerer Entfernung durch verschiedene Übungsszenarien.

## DIE CHEMIE ZWISCHEN HUND UND HUNDEFÜHRER MUSS PASSEN

Wichtiger als das „Was“ ist im Obedience das „Wie“. Bei dieser Sportart geht es um Harmonie und Präzision. Auf der einen Seite um schnelle, kontrollierte und exakte Ausführung der unterschiedlichsten Übungen. Auf der anderen Seite aber auch um das perfekte Zusammenspiel des Mensch-Hund-Teams. Wenn die Chemie zwischen Hund und Hundeführer passt, dann ist das den Teams anzusehen und die perfekte Abstimmung aufeinander deutlich zu erkennen. Anders als in anderen Hundesportarten, wird der Hundeführer im





Obedience von einem sogenanntem Ringsteward durch die Prüfung geführt. Der Steward legt das Laufschemata für die Leinenführigkeit und die Freifolge sowie den gesamten Ablauf der Prüfung fest. Das bedeutet, dass der Hundeführer erst während der Prüfung erfährt, welche Übungen wie zu absolvieren sind. Sobald der Steward eine Übung freigegeben hat, muss die Ausführung der Übung direkt erfolgen. Das ist anspruchsvoll und erfordert hohe Konzentration von Hund und Hundeführer. Es gilt also: Gehorsam hin oder her – bei Obedience kommt es immer gleichermaßen auf Mensch und Vierbeiner an. Echtes Teamwork eben.

## Interview

# „Obedience ist faszinierend“



Angela Borkhart ist seit 1969 im Hundesport aktiv und belegte mit ihren Schäferhunden den ersten und zweiten Platz auf der Obedience-Meisterschaft 2014. Ein toller Erfolg.

### Wann sind Sie das erste Mal auf Obedience aufmerksam geworden? Wann haben Sie selbst damit begonnen?

Ich bin seit 1969 im Schutzhundesport tätig und habe mich besonders für die Unterordnung interessiert. 1979 habe ich im Rahmen meines Studiums ein halbes Jahr in England gelebt und dort das englische Obedience kennengelernt und war sehr fasziniert. Als in Deutschland die erste Prüfungsordnung erlassen wurde, habe ich mich sofort auf diese Sportart gestürzt.

### Was fasziniert Sie besonders an Obedience?

Das Arbeiten auf Entfernung und die Schnellig- und Genauigkeit, die abverlangt wird. Wenn die Feinabstimmung zwischen Hund und Hundeführer stimmt, reichen kleinste Körpersignale, um dem Hund zu zeigen, was er als Nächstes zu tun hat. So entsteht ein Gefühl von großer Vertrautheit. Hund und Mensch kennen sich in- und auswendig.

### Ist das Training sehr aufwändig?

Das würde ich so nicht sagen. Eher intensiv, aber hochinteressant. Damit der Hund die Übungen verinnerlicht, aber gleichzeitig nicht abstumpft, muss man kreative und abwechslungsreiche Trainingslösungen finden. Das ist eine tolle Herausforderung.

### Ihr Hund hat mit großem Punkte-Vorsprung die Meisterschaft gewonnen. Was ist Ihr Erfolgsrezept?

Ich habe mittlerweile einfach sehr viel Erfahrung im Hundesport. Und mein „Ypsilon“ ist ein schneller und sehr aufmerksamer Hund. Wenn ich dann einen guten Tag erwische und keine Fehler mache, harmonisieren wir perfekt. Und das ist uns an diesem Tag glücklicherweise gelungen.



LESEN SIE MEHR AUF SEITE 37